

## Im Blickpunkt: Botanischer Obstgarten in der Heilbronner Nordstadt



Markenzeichen des Botanischen Obstgartens sind über das Grün hinaus ein Dutzend historische Gartenhäuschen. Sie standen einst bei herrschaftlichen Villen der Gründerzeit und in Weinbergen. (Fotos: Dittmar Dirks)

Die Wurzeln des Botanischen Obstgartens liegen in einer „Knaben-Beschäftigungsanstalt“

### Gartenkultur am Fuße des Wartbergs

Von Kilian Krauth

Ralf Krämer sieht aus wie ein Waschechter Gärtnermeister – dabei ist er eigentlich Steinmetz. Mit einem satten Wasserstrahl reinigt er einen frisch gefassten Steinbrunnen. Der Aussage, er schaffe wie ein Brunnenputzer, widerspricht er nicht. Krämer lacht herzlich – und hinter ihm zeichnet sich ein kleiner Regenbogen ab.

Wer durch den Botanischen Obstgarten am Rande der Heilbronner Nordstadt spaziert, wähnt sich auf dem Lande. Und wer dem Hochhaus an der Schickhardtstraße einfach den Rücken zuwendet, kann in eine andere Welt eintauchen. Zwischen historischen Lauben, Gemüsebeeten, blühenden Stauden und Schnittblumen sowie Bäumen mit 143 verschiedenen Obstsorten of-

fenbart sich Gartenkultur pur.

Die zwei Hektar große Anlage ging im Jahre 2000 aus der städtischen Baumschule hervor. Mit rund 350 000 Euro aus Grün-Ausgleichstöpfen für die Stadtbahn sowie mit 150 000 Euro aus dem Stadttat ge die sie zum Vorzeige-Projekt. Zuletzt erntete man unter dem Dach von „Hohenlohe aktiv und Partnerregion Heilbronn“ mit Fachveranstaltungen, Märkten oder etwa Kursen für Kinder Lorbeeren. Parallel dazu wurde das Erscheinungsbild, auch durch ehrenamtliche Helfer und Ideengeber, weiter verfeinert.

Nun wächst dem vom Verein für Garten- und Baukultur betreuten Park eine bundesweite Vorreiterrolle zu: Er wurde in das vom Bund geförderte Modellprojekt „Nachhaltiger Park“ aufgenommen. Berlin lässt dafür 270 000 Euro fließen, die

Stadt gibt 120 000 Euro. Die Universität Karlsruhe will über das Projekt erforschen, wie Parks möglichst kostendeckend bewirtschaftet werden können: über den Verkauf eigener Pflanzen und Früchte, daraus gewonnener Produkte und auch über Bildungsveranstaltungen.

Der Kreis schließt sich: Anno 1859 gründeten engagierte Heilbronner Bürger am Sülmer Tor eine so genannte „Knabenbeschäftigungs-Anstalt“ gegen Armut und Verwahrlosung bei Arbeiterkindern. In ihrer schulfreien Zeit wurden Jungen von acht bis 14 Jahren in einer Obst- und Gemüseagärtnerei beschäftigt. In den Wintermonaten mussten sie zum Beispiel Weidenkörbe flechten. Als Lohn gab es 1870 einen halben Pfennig pro Stunde sowie ein Glas Milch und Brot. 1900 wurde die Anstalt neben

den jüdischen Friedhof verlegt, 1912 baute man das bis heute stehende Hauptgebäude. 1934 wurden Anstalt und Gärtnerei von den Nazis geschlossen, das Gelände wurde zum städtischen Obstgut und 1965 zur Baumschule. Die jüngste Geschichte ist bekannt.

**Info** | Unter dem Titel „Garten-Kunst-Handwerk“ präsentieren sich am Samstag, 24. Juni, 15 bis 19 Uhr, und Sonntag, 25. Juni, 11 bis 17 Uhr, an 40 Ständen Kunsthandwerker, Gärtner, Floristen mit Pflanzen, Naturprodukten, Gartenzubehör. Der BUND informiert über Schmetterlinge, ein Kräuterdoktor und ein Imker geben Tipps. Im Rahmenprogramm gibts Musik, Klinkclowns und leibliche Genüsse. Infos finden sich auch auf der neuen Internetseite: [www.botanischer-obstgarten.de](http://www.botanischer-obstgarten.de)



Die Projektleiter Birgit Feucht und Jürgen Hetzler am Wild'schen Tempel.



Skulpturen, Gebäude und Grün bilden ein reizvolles Ganzes.



Dieser Pavillon im maurischen Stil stand seit 1877 im Garten eines Hauses an der Gymnasiumstraße 35, also hinter der Heilbronner Synagoge. Vor fünf Jahren haben ihn einige Aktivposten des Vereins für Garten- und Baukultur mit Helga Mühleck und Susanne Schneider aus dem Schatten ins Licht gerückt.



Auf dem Gelände ist auch die Jugendkunstschule sehr kreativ.



Nicht nur Steinmetz und Bildhauer Ralf Krämer „schafft wie ein Brunnenputzer“. Viele Details der zwei Hektar großen Anlage entstanden durch die Mithilfe von Ehrenamtlichen.



Arndt Fischer, Ulrich Lahme und Roland Seiler schnappen nach einem arbeitsreichen Tag im Botanischen Obstgarten etwas Luft.